

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 48: Kulturlandschaft Val Medel

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

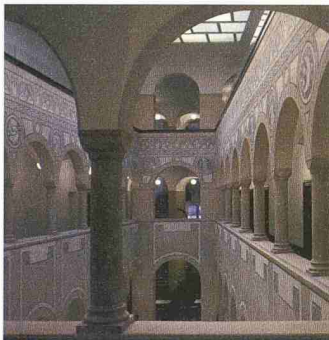
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BÜCHER

Gustav Gull – Zürcher Verwaltungsbauten

(lp) Das Hochbaudepartement der Stadt Zürich stellt in einem Buch Geschichte und Umbau des Stadthauses und von zwei Amtshäusern von Gustav Gull, Stadtbaumeister von 1895 bis 1900, vor. Die drei Umbauten reagieren ganz unterschiedlich auf Veränderungen im Verwaltungswesen. Vorgestellt werden die Projekte in Plänen, Fotos und Beiträgen der Architekten. Die heute stärker öffentlich ausgerichtete Verwaltung braucht benutzerfreundliche Zugänge, helle Höfe und Übersichtlichkeit. Teamarbeit und die auch in Zukunft erwarteten Veränderungen erfordern flexible Räume. Gulls Bauten, mit historischen Plänen und Fotos vorgestellt, weisen solche Qualitäten bereits auf. Deshalb zielen die Umbauprojekte in erster Linie darauf ab, den Bestand ganz oder teilweise wieder herzustellen. Der Umgang mit der historischen Bausubstanz ist einer zwischen Rekonstruktion im Sinne des Herausschälens der Gull'schen Haltung und zeitgenössischer Neuinterpretation. Das Amtshaus III wurde von Elisabeth und Martin Boesch umgebaut, das Amtshaus IV von Meletta Strebel Zangger bei voller Belegung Etage für Etage renoviert. Der Umbau des Stadthauses erfolgt durch Pfister Schiess Tropeano.

Drei Umbaustrategien. Die Zürcher Verwaltungsbauten von Gustav Gull. Hochbaudept. der Stadt Zürich (Hg.), gta Verlag, Zürich 2004, 160 Seiten, Fr. 48.–, ISBN 3-85676-151-9.

Ausstellung im Amtshaus IV bis 6. Dezember 2004.

LESERBRIEFE

Mit allen Sinnen!

Zum Tod von Alberto Camenzind, *tec21* Nr. 43/2004

Als ehemaligen Assistenten von Alberto Camenzind veranlasst mich der Nachruf im *tec21* zu einigen Bemerkungen.

Alberto Camenzind hat – trotz seines Bekenntnisses zum Projektieren und Zeichnen – immer die Auffassung vertreten, dass Architektur nicht nur das Auge betrifft und sich auf perspektivische Illusionen beschränkt. Für ihn betraf Architektur, ähnlich wie es Le Corbusier in seinen letzten Lebensjahren auch dachte, alle Sinne. Geruchssinn, das Ohr, der Tastsinn waren genauso wichtig wie das Auge und als Elemente im Entwurf bewusst zu integrieren. Auch waren für ihn die Vorbestandteile der Form, wie es schon Semper formuliert hat, wichtiger als das dann «sichtbare» Endergebnis.

Der Weg der Schweiz war der erste umgesetzte Versuch in der Schweiz, von einer perspektivischen Architektur des nur räumlichen, volumetrischen und visuellen Gestaltens wegzukommen. Der Entwurfsplan des Wegs der Schweiz war eine Partitur, die entlang einer Zeitlinie Erlebnisse aufreichte. Die entsprechenden Vorlagen können in der Dokumentation der Expo nachgesehen werden. Camenzind und seine Mitarbeiter haben hier die Grundlage für eine andere, nicht räumlich und volumetrisch ausgerichtete Architektur geschaffen. Die fast simple und mit einfachen Mitteln realisierte Hülle des Wegs der Schweiz war nur die Konsequenz dieser Gestaltung von Gerüchen, Tönen, Tasterlebnissen und Räumen entlang eines zeitlichen Ablaufes, einer «passage architectonique».

Norbert C. Novotny, Zürich

Zuschriften

Leserzuschriften sind uns willkommen. Am meisten Chancen, abgedruckt zu werden, haben Leserbriefe, die auf Artikel in *tec21* Bezug nehmen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

IN KÜRZE

Agglomeration Freiburg: Kooperationsprojekt auf Kurs

(sda/rw) Das Kooperationsprojekt von zehn Gemeinden in der Agglomeration Freiburg biegt auf die Zielgerade ein: Am 10. November haben die Gemeindevertreter eine halbe Million Franken für die restlichen Vorbereitungsarbeiten bewilligt. Geht alles nach Plan, sollen die Stimmberechtigten der Gemeinden am 25. November 2005 über die Kooperation befinden, gab die konstitutive Agglomerationsversammlung bekannt. Bei den Kooperationsgemeinden handelt es sich neben der Stadt Freiburg um Marly, Villars-sur-Glâne, Givisiez, Granges-Paccot, Düringen, Tafers, Belfaux, Corminboeuf und Grolley. Sie haben zusammen rund 66 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Gemeinden wollen künftig in den Bereichen Raumplanung, Verkehr, Umwelt, Wirtschaftsförderung, Tourismus, Kultur und Sport eng zusammenarbeiten. Dazu wird der Agglomerationsrat als neue Verwaltungsebene zwischen Gemeinden und Kanton eingeführt.

Jahresbericht Energie Schweiz

(pd/ce) Energie Schweiz erzielte 2003 eine Sparwirkung von rund 6 % des schweizerischen Gesamtenergieverbrauchs. Freiwillige Massnahmen und Vereinbarungen zwischen Bund, Wirtschaft und Energieagenturen machen die Hälfte des Erfolgs aus. Die andere Hälfte steuern die gesetzlichen Vorgaben im Bereich der Energieeffizienz (Energie-Etikette für Elektrogeräte und Motorfahrzeuge) bei. Pro 0.6 Rappen an Bundesmitteln konnte im letzten Jahr durchschnittlich eine Kilowattstunde gespart werden – hauptsächlich bei den fossilen Energieträgern. Das Bundesamt für Energie ist aber der Meinung, dass ohne CO₂-Abgabe und/oder Klimarappen die Schweiz ihre CO₂-Ziele nicht erreicht. Der Jahresbericht ist verfügbar unter www.energie-schweiz.ch.

Kleinholzöfen mit weniger Russ

(pd/ce) Mit Unterstützung des Bundesamts für Energie und der Umwelttechnologieförderung des

Buwal hat die Empa einen Partikelabscheider für Kleinholzfeuerungen entwickelt. An einen dünnen Draht im Kaminrohr wird eine hohe elektrische Spannung angelegt. Die Russpartikel laden sich elektrisch auf und schlagen sich an der Innenwand des Ofenrohrs nieder. Mit dieser Methode lassen sich die Partikelemissionen um gut zwei Drittel reduzieren. In den nächsten zwei Jahren soll der Prototyp zu einem günstigen Serienprodukt weiterentwickelt werden.

Informationen: Volker Schmatloch volker.schmatloch@empa.ch

Solar-Kombigeräte geprüft

(pd/ce) Das Institut für Solartechnik der Hochschule Rapperswil hat kompakte solare Kombigeräte geprüft. Zugelassen waren Geräte mit Öl- oder Gaskessel als Ergänzungsheizung und maximal 15 m² Kollektorfläche, die höchstens 4 m² Standfläche für Wärmespeicher und Steuerung benötigen. Während zwölf Tagen wurde ein Betriebsjahr eines durchschnittlich gedämmten Einfamilienhauses im Schweizer Mittellandklima simuliert. 10 von 18 Systemen haben die Prüfung bestanden. Gegenüber dem Referenzsystem, einer kondensierenden Gas- oder Ölheizung, sparten die Kombisysteme 450 bis 850 Liter Heizöl. Das entspricht einem solaren Deckungsgrad von 16 bis 30 Prozent.

www.solarenergie.ch, www.topten.ch

Strom aus Schotte

(pd/ce) Schotte, ein Nebenprodukt der Käseherstellung, kann zur Energieproduktion verwendet werden. Die Lataria Engiadinaisa (Lesa) liefert der Abwasserreinigungsanlage Sarinera Sax (Same-dan-Bever) Schotte, die dem Rohschlamm beigemischt wird. Daraus wird mit einem neuen Verfahren Biogas produziert. Das im Faulturm entstehende Gas wird dann mittels Verbrennungsmotoren in Strom verwandelt. Klärmeister Sigi Ellemunter wurde für diese Erfindung von Energie-Schweiz 2003 mit der Médaille d'Eau ausgezeichnet. Läuft alles nach Plan, sollen ab 2005 jährlich 250 MWh Energie aus Schotte produziert werden.

PLANUNG

Flughafen Berlin-Schönefeld: 3000 Klagen

(sda/dpa/Christoph Sator) Der Prozess um den neuen Hauptstadt-Flughafen Schönefeld/BBI wird eines der grössten Verfahren in der deutschen Rechtsgeschichte sein. Am Ende der Einspruchsfrist gegen die Baugenehmigung Mitte Oktober lagen beim deutschen Bundesverwaltungsgericht rund 3000 Klagen vor. Alle von Bürgern und Gemeinden, die etwas dagegen haben, dass der ehemalige DDR-Zentralflughafen Schönefeld im Südosten Berlins zum Grossflughafen ausgebaut wird.

Spezial-Gerichtsabteilung

Am Bundesverwaltungsgericht in Leipzig wird es auf jeden Fall das umfangreichste Verfahren sein, das es dort je gegeben hat. Die Vorbereitungen laufen seit Monaten. Damit der sonstige Betrieb nicht zum Erliegen kommt, wurde eigens eine Geschäftsstelle «Schönefeld» eingerichtet. Die bislang angelegten 2000 Aktenordner füllen bereits fünf Räume. Acht neue Mitarbeiter wurden eingestellt, vorerst befristet auf 18 Monate, aber verlängerbar. Denn niemand weiss, wie lange das Verfahren dauern wird. Mit dem Entscheid über den Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI) wird frühestens in anderthalb Jahren gerechnet. Für die zahlreichen Gegner ist der Prozess die letzte Chance, das Milliardenprojekt noch zu Fall zu bringen.

Gravierende Abwägungsfehler?

Die Anwaltskanzleien Baumann sowie Grawert, Schöning und Partner haben je rund 1500 Klagen gesammelt. Hinzu kommen einige selbstständige Kläger. Die BBI-Gegner argumentieren, dass es beim Planungsentscheid gravierende Defizite und Abwägungsfehler gegeben habe. Die Entscheidung für Schönefeld sei auf Grund politischer Vorgaben durch die drei BBI-Gesellschafter Bund, Berlin und Brandenburg erfolgt. Andere Standorte seien nicht richtig geprüft worden. Allein deshalb sei

der Beschluss schon rechtswidrig, meint Rechtsanwalt Wolfgang Baumann. Ausserdem seien Lärmschutz, Absturzrisiko und Asbestbelastung vernachlässigt worden.

Keine Bagger vor dem Urteil

Mit Eilanträgen soll verhindert werden, dass sich noch vor dem Urteil die Bagger in Bewegung setzen. Auf die Zusagen der Flughafengesellschaft, mit dem Spaten-

stich so lange zu warten, wollen sich die Gegner-Anwälte nicht verlassen. Die Flughafenplaner hoffen, dass das Verwaltungsgericht bis Anfang 2006 grünes Licht gibt und der Bau dann beginnen kann. Die Kosten für den neuen Flughafen mit Autobahnanschluss und unterirdischem ICE-Bahnhof werden derzeit auf 1,7 Mrd. Euro (2,6 Mrd. Fr.) veranschlagt. In Betrieb gehen soll er Ende 2010. Startkapazität: 20 Mio. Passagiere pro Jahr.

Die beiden anderen Berliner Flughäfen, Tegel und Tempelhof, sollen im Gegenzug geschlossen werden. Hier mussten die Flughafenplaner allerdings schon eine juristische Niederlage einstecken. Der Beschluss, den Stadtflughafen Tempelhof Ende Oktober zu schliessen, wurde vom Obergericht Berlin kürzlich gekippt.



Halfen-Deha.
Der Sicherheitsfaktor.

Bauen Sie mehr Sicherheit ein. Mit den zuverlässigen Transportankersystemen von HALFEN-DEHA. Weil sich Risiken niemals auszahlen. Informieren Sie sich sicherheitshalber:
www.halfen-safetyfactor.com

HALFEN-DEHA
YOUR BEST CONNECTIONS